

# KAPITEL 26

## Spielzüge

[ JIEL ]

Das Portal schloß sich.

Es ließ mich zurück auf einer lilanen Ebene, das Gras blühte. Lächelnd richtete ich mich langsam auf. Meine Haut brannte und dünne blaue Linien leuchteten glimmend darunter.

Einige Minuten lang blieb ich so stehen und ließ die Sonne auf mich herabscheinen, während sich mein neuer Körper langsam bildete. Es fiel mir schwer, mich aufrecht zu halten, doch das Brennen ließ langsam nach.

Es war gelungen. - Nun mußte ich Calim finden.

Unsere letzte Lokalisierung hatte ergeben, daß er höchstwahrscheinlich auf diesem Planeten war, doch sicher konnten wir uns nicht sein. Die Barriere des Kontinuums war zu stark.

...CALIM, MELDE DICH!... sendete ich ihm und wartete.

Doch es gab keine Antwort. Wieso meldete er sich nicht? Er mußte hier sein.

Konnte es wahr sein, was unsere Obersten bereits befürchtet hatten?

Nackt lief ich los. Meine langen weißen Haare wehten sachte in einem lauen Wind und meine bloßen Füße wurden von Gras gekitzelt.

Dann würde ich ihn eben suchen müssen.

[ CALIM ]

Ich saß mit Tiromei auf unserem Zimmer, als ich plötzlich eine Stimme hörte.

...CALIM, MELDE DICH!... schrie sie geradezu in meinem Kopf. Ich zuckte zusammen.

'Nein, sie sind da.... sie suchen nach mir!' Entsetzt verbarg ich mein Gesicht an Tiromeis Schulter.

Gerade noch hatte ich mich ihrer Zärtlichkeit hingegeben, doch jetzt war jegliche Erregung verschwunden.

...Sakino, was hast du denn?... fragte sie besorgt. Sie spürte es. Und sie mußte auch spüren, wie ich jetzt meine Gedanken völlig abschottete.

Jetzt, da die Anderen hier waren, mußte ich mich verbergen. Ich hatte es schon vor Vid gemußt und auch vor IHR, aber nie in dem Ausmaß. Beide hatten nie in meinem Kopf gestöbert ohne meine Erlaubnis. - Aber meine Leute würden es tun.

Tiromei sah mich betroffen an, als ich alle meine Gedanken abschottete.

...Was hast du? - Sakino... wohin gehst du?...

"Es tut mir leid. Ich muß noch etwas erledigen... Ich bin bald zurück!"

[ VID ]

Es war noch früh. Wir hatten gefeiert. War mal wieder ne gute Party gewesen, eine richtig gute!

Und jetzt lagen alle "Alkoholleichen" und "Partytoten" in ihren Betten und ratzten.

Die Sonne ging gerade auf, doch ich war wach. Und das, obwohl wir vor etwa zwei Stunden überhaupt erst ins Bett waren.

Daß ich jetzt schon wieder aufstand, lag daran, daß mich etwas geweckt hatte.

Eine Stimme...

Ich hätte sie für einen Traum gehalten, wenn nicht aus dem Nebenzimmer plötzlich irgendwie ein Gefühl gekommen wäre. Das Gefühl eines mentalen Kontaktes, stark und dennoch abgeschirmt und es war NICHT Tiromei.

Verwirrt blinzelte ich, kletterte aus dem Bett, in dem Alinai friedlich schlief und stand auf, um aus dem Fenster zu sehen.

Die ersten Sonnenstrahlen glitzerten bereits auf dem Wasser, das in sanften Wogen mit leichter Gischt an den Strand rollte. Vogelartige Wesen zogen ihre Bahnen über dem Meer und die Luft roch nach Salz und Sonne.

Plötzlich erschien Sakino auf der Terrasse, sah sich dann verstohlen um und ging auf den Strand zu. Immer wieder blickte er sich um, so als hätte er Angst, daß man ihn entdecken könnte.

Für einen Augenblick spürte ich seinen Emotionen nach und erstaunt sog ich leise die Morgenluft ein, als ich fühlte, daß er Angst hatte.

Nein, er wollte keinen Scherz und keine heimliche Überraschung vorbereiten. Er schlich sich davon und er hatte eindeutig vor etwas Furcht.

Da stimmte was nicht!

Ich war mir sicher.

Lautlos verschwand ich aus dem Zimmer und tauchte als Ko' are am Strand auf. In Freizeitkleidung lief ich wie ein Morgenspaziergänger ein gutes Stück hinter Sakino her. So weit entfernt, daß ich ihn gerade noch sehen konnte.

Sakino wanderte eine Zeitlang auf dem feuchten Sand entlang, so daß ich die Spuren seiner nackten Füße sehen konnte und darin las, wie er seinen Schritt beschleunigte. Die Angst die er spürte, roch ich förmlich.

Er sah sich noch dreimal um und verschwand dann plötzlich zwischen den Dünen, die vor uns nach etwa einem Kilometer Fußmarsch aufragten. Dort, wo keine Häuser am Strand waren und die Natur sich ihren Teil geholt hatte. Die hohen Sandaufwehungen waren teilweise mit Gras bewachsen, das sich rötlich vom gelbbraunen Sand abhob.

Schnell rannte ich dorthin, schlich seinen Spuren nach und warf mich dann eilig hinter eine Düne, als ich plötzlich Stimmen hörte.

"Ich hätte mich gemeldet, wenn ich fertig gewesen wäre!" sagte eine Stimme gerade. Das war Sakino. Eine Frauenstimme antwortete kühl.

"Wir haben erfahren, daß die Ito transformiert ist. Dein Auftrag ist beendet! Du hast keine Nachricht hinterlassen!"

"Weil sie noch nicht zu Ende transformiert ist. Sie ist immer noch körperlich. Sie ist jetzt wie wir!" rief Sakino.

Ich schluckte hinter meinem Sandhaufen. Was redete der Mann?

"Der Rat hat beschlossen dich abzuziehen", sprach die Frauenstimme emotionslos.

"Ich gehe nicht!" Sakino klang überzeugt.

"Du liebst diese Ito!" Das war eine nüchterne Feststellung seitens der Frau.

Ich robbte im Sand soweit die Düne hoch, daß ich von oben einen bessern Blick hatte und hörte ihn bestätigen und sie fragen, ob ihm klar war, was das hieß.

"Ich werde hierbleiben!" sagte er fest.

Endlich hatte ich meinen Aussichtspunkt erreicht. Der Sand war mittlerweile in meine selbst erstellte Kleidung gerutscht und lag kühl auf meiner Haut und in der Unterhose.

Ein Vogel schrie. Sonst war niemand hier außer uns.

Unten zwischen den Dünen stand eine weißhaarige Frau und Sakino. Beide rührten sich nicht und sprachen nur.

"Calim, du kannst nicht hierbleiben. Du hast den Befehl mit mir zurückzukehren." Die Ko' are Frau streckte eine Hand vor sich aus und ich sah erstaunt, wie ihre Handfläche plötzlich von sanft glimmenden leuchtenden Adern durchzogen wurde. Sakino, den sie Calim genannt hatte, legte seine ausgestreckte Hand auf ihre. Sein Gesicht wurde dabei starr und sein Körper zitterte. Etwas wie eine stumme Bestätigung wurde übermittelt. Ihre Worte waren wahr.

Ich wagte nicht zu atmen.

Tausend Fragen schossen mir durch den Kopf.

Was lief hier?

Wieso Calim?

Verwirrt sah ich zu.

Calim/Sakino oder wie auch immer ließ die Frau los.

Er trat einen Schritt zurück und dann plötzlich riß er die Hände hoch, die jetzt in einem gespenstisch blauen Licht aufleuchteten.

DAS war keine Ko' are-Kraft!!

Er stürzte sich auf die Frau. Er griff sie an!

Sie schien das erwartet zu haben, fing seine niedersausenden Hände ab und ein heller Blitz drang in meine Augen, als die Beiden zusammenprallten. Sie trat ihn und warf ihn dann anschließend mit einem Fallrückzieher über ihre Schulter nach hinten, wo Sakino in den Sand krachte. Die Frau stürzte sich sofort auf ihn, auch ihre Hände glühten jetzt in dem beängstigenden hellen Licht.

Ich wußte, daß das keine Ko' are waren.

Beide nicht.

Große Mengen Energie flossen dort unten in den Körpern - jetzt zum ersten Mal ungedämpft. Ich spürte deutlich, daß Sakino kein Ko' are war. Seine Tarnung war perfekt gewesen. Doch jetzt schien sie wirkungslos.

Er fing einen Schlag ab. Wieder ein grelles Gleißeln, als Energie von ihr in ihn fuhr.

Destruktive Energie.

Schmerz!

Er schrie wütend.

Beide Kontrahenten hatten sich ineinander verkeilt und rangen jetzt am Boden liegend. Sie schlugen sich abwechselnd mit Fäusten aber auch immer wieder mit den gräßlichen Entladungen.

Ich hatte nur die Hälfte kapiert und fragte mich immer noch, wie ich ihn hatte so einfach übersehen können und was er hier gewollt hatte. Und dann war mir klar geworden, daß dies zum SPIEL gehören mußte.

Energiewesen...

Die beiden gehörten zu einer Spezies von Energiewesen, so wie ich.

Sie hatten vielleicht Dinge beeinflusst.

Nein... sie hatten es sicher getan!!

Ich ballte entsetzt meine Hände im Sand zusammen.

Ein spitzer Schrei drang von unten herauf. Erschrocken hob ich meinen Kopf und sah mit tellergroßen Augen, wie die Frau Sakino eine Faust mitten in die Brust gestoßen hatte. Ihre Faust glühte immer noch und Sakino schien, von einem inneren Licht erfaßt, auch zu leuchten.

Der Schmerz, den ich plötzlich spürte, war so stark, daß ich leise stöhnte, während Sakino laut schrie und plötzlich mit einem röchelnden Stöhnen zusammenbrach. Ich spürte den Schmerz hart und wie in einem lauten Orkan in meinem Kopf und zugleich spürte ich Erleichterung. Und einen Gedanken...

' Endlich vorbei' .

Ehe ich merkte, was ich tat, war ich aufgesprungen und hatte eine Hand gehoben.

[ JIEL ]

Ganz unvermittelt tauchte eine Gestalt über der Sanddüne links von mir auf und ich sah erschrocken auf. Mein Herz raste vor Anstrengung und Schreck.

Dann, von einem Augenblick zum nächsten, änderte sich die Umgebung. Man hatte uns gebeamt, wie ich spüren konnte. Doch mein Volk war dazu noch nicht in der Lage.

Der fremde Ko' are hatte das getan.

Doch das konnte nicht sein. Kein Portal war geöffnet worden.

Calim unter mir stöhnte leise.

Ich hörte wie er einen Namen murmelte, der nach ' Vid' klang.

Schnell riß ich meine Hand aus dem tödlich Verletzten und richtete mich auf, während die schwarzhäufige Gestalt, ein Mann, auf mich zu trat.

Seine Schritte knirschten auf dem nackten Fels einer Höhle, die nur rudimentär beleuchtet war, von irgendwoher, wo ich dennoch keine Lichtquelle sah. Es roch muffig, doch ich spürte Technik, die tief im Herzen des Berges lag.

Abwehrend hob ich meine Hände und bildete ein Schutzschild.

"WAS geht hier vor, zum Geier?!" fragte der Fremde und sah dann, daß Calim schwer verletzt war. Aus dem entsetzten Blick schloß ich, daß sie sich kannten.

Ohne abzuwarten sprang ich vor, um dem neugierigen Ko' are einen Energieschlag zu verpassen. Dieser fiel überrumpelt auf den Rücken, krachte auf den Felsboden und meine Faust traf seine Brust so hart, daß es knirschte. Sie drang ein und ein entsetzlicher Schrei kam über die Lippen des Mannes.

Er riß die Augen auf, als sich meine Hand entlud und ein blaues Glühen über seinen und auch durch seinen Körper jagte, der plötzlich in einem grellweißen Gelb aufglühte, während der Mann noch einen Schrei ausstieß. Seine Lippen bebten.

Das würde ihn töten.

Natürlich war es nicht beabsichtigt gewesen, jemanden aus der Bevölkerung umzubringen. Niemand durfte davon erfahren!

Der Körper des Mannes, auf dem ich halb saß und halb lag, erzitterte leicht und plötzlich spürte ich mit Entsetzen, wie er sich änderte. Goldenes Licht glomm aus ihm hervor und strahlte plötzlich so hell, daß ich meine Augen schließen mußte. Ein heißer Energiestrahler drang durch meine Hand, die in ihm steckte, so daß ich mit einem Aufschrei zurückprallte und dabei auf dem feuchten Höhlenboden landete. Die Gestalt vor mir schien sich zusammenzuballen und aufzulösen. Ich stolperte noch einige Schritte rückwärts.

JETZT LANGT' S ABER! drang eine recht gewaltige Stimme in meinen Kopf. Eine ballgroße glühende Kugel schwebte vor mir in der Luft.

DU HAST SE WOHL NICHT ALLE! Kam von der Kugel. Plötzlich wurde ich von etwas gepackt und hochgehoben. - Ein Zalkonianer!

Was machte ein Zalkonianer HIER?

Und weshalb hielt er zu Calim?

Eilig betätigte ich geistig den Auslöser an meinem Gürtel. Ein greller Energieball entstand um mich und ich spürte den geistigen Aufschrei der Energiekugel, als sie davon getroffen wurde.

Meine Waffe war subtil aber wirkungsvoll. Ich wurde fallengelassen, während eine satter Energieblitz in die gelbe Kugel fuhr, die taumelnd nach hinten schwebte und durch eine Wand hindurch zu fallen schien.

Ich mußte jetzt aber schnellstens hier weg!

## [ TORANA ]

In der Nacht wachte ich auf, weil ich großen Durst verspürte.

Irgend etwas war seltsam. - Ich hatte von Tex Lentaja geträumt und sie wieder mit ihrem silbernen Overall und diesem seltsam schönen blauen Metallschmuck vor mir gesehen.

Ach, wie lange schien das jetzt schon her und wie gern würde ich ihr mitteilen, daß es mir gut geht...

Ja, es war an der Zeit, wieder ein Ziel in Angriff zu nehmen - den Sender!

Zwar würde ich auch damit Lentaja vor der Öffnung des Kontinuums nicht erreichen können, aber es wäre ein wertvoller Beitrag für alle Reisenden und deren Familien und Freunde - in der Zukunft.

Schon bald würde ich eine Forschungsgruppe leiten!

Mit einem Getränk in der Hand setzte ich mich auf die Bettkante. Kimara lag noch immer auf dem Bauch und schlief fest. Ich betrachtete sie und meine Gedanken kehrten zu unseren ersten Begegnungen zurück.

Die Geschehnisse hatten uns letztlich auf neutraler Ebene zusammen geführt und etwas nahezu Unglaubliches war seit dem geschehen - Wir hatten uns angefreundet!

Waren die ganzen Anfeindungen denn wirklich notwendig gewesen? Was hatte mir diese Frau eigentlich getan?!

Sie wollte mich ausbilden, mir HELFEN...

"Ach, Kimara..." Ich beugte mich über die heute so friedlich Schlafende und gab ihr einen Kuß auf die Wange.

"Danke, daß du mir eine zweite Chance gibst."

[ VID ]

Der gräßliche Schmerz ließ endlich nach...

Ich hatte von diesen Waffen gehört. Daß sie eine dabei gehabt hatte, machte mir klar, wie gefährlich diese Frau war.

Desorientiert schwebte ich in einem finsternen kahlen Raum und wurde erst langsam wieder klar im "Kopf".

Der Energieschlag hatte mich gelähmt. Hätte ich gekonnt, hätte ich mich geschüttelt. Aber so taumelte ich nur verwirrt auf die Wand zu und durchdrang sie dann, um Sakino oder Calim drüben auf dem Boden vorzufinden.

Er hatte sich zusammengekümmert. Blut lief aus seinem Mund. Er hustete. Seine Gestalt flackerte irgendwie. Blaue, glimmende Adern durchzogen seinen ganzen Körper. Er stöhnte gequält und ich "erblickte" das Loch in seiner Brust, aus dem schwarzes Blut quoll.

Noch etwas benommen nahm ich meine normale Gestalt an und kniete neben ihm nieder.

"Sakino... was... machst du denn bloß für einen... SCHEISS!?" Vorsichtig hob ich seinen Kopf an.

"Vid... es.. tut mir leid..." stöhnte er.

Es tat ihm leid. Aufrichtig.

"Du dumme Idiot... !" schimpfte ich. "Du verdammter Mistker!... Ich würd dich glatt umbringen, aber mir ist jemand zuvorgekommen!"

Sakino-Calim stöhnte nur und hustete kraftlos. Blut trat auf seine Lippen. Er starb...

"Jetzt nicht, ich muß dich verprügeln! Und wenn ich dich dazu heilen muß!" grollte ich und schloß den blutigen, mittlerweile ohnmächtigen Körper in meine Arme.

Ich spürte seine Fremdartigkeit und seine große Energie, die ihm innewohnte, auch wenn sie nun aus ihm heraussickerte. Er war ein wenig wie ich, aber auch zugleich wie die Ito. - Noch kein fertiges Energiewesen und doch mit vielen unserer Mächte versehen.

Körperlich wie die Ito.

Mächtig - wie ich an der Frau gesehen hatte, die sicher längst über alle Berge war.

Mist.

Unser altes Versteck hatte ein Portal. Sie war sicher damit fortgebeamt.

Sakinos Lebensenergie glitt mir durch die Finger und ohne zu zögern verband ich meine Matrix mit seiner. Ein warmes Gefühl durchfloß mich. Ich spürte seine Ängste und Hoffnungen. Jetzt fühlte ich seine Liebe zu Tiromei ganz deutlich. Und wie sie ihn gewandelt hatte.

Meine heilende Kraft ging vorsichtig tastend auf die fremde Lebensform in meinen Armen über und schloß seine Wunden, spielte mit seiner Energie, die in blauen und weißen Strängen in ihm lag und wie zu einem riesigen Netz geknüpft schien.

Vor meinen geschlossenen Augen sah ich, was Calim gesehen hatte.

Seine Ankunft.

Er hatte getötet. Zweimal. Sakino lebte nicht mehr - der echte Sakino.

Ermordet.

Seine Leiche war entsorgt.

"Oh Calim..." stöhnte ich.

Ein Mörder...

Tiromei würden ihn hassen!

"Es... tut mir so leid...", hauchte er. Das Gesicht das in meiner Armbeuge lag, war tränennaß. Sein Körper regenerierte, aber sein Geist war zerrüttet. Schuldgefühle plagten ihn, seit er hier war. Er haßte sich dafür, doch er liebte Tiromei. - Aufrichtig.

Er hatte es uns sagen wollen, doch nicht gekonnt. In seinem Geist waren... Sperren.

Ich spürte, wie seine Konditionierung bröselte. Sie hatten ihn als Spion und Attentäter ausgebildet. Ihm war nur etwas dazwischengekommen, das sein perfektes Bild zerstört hatte.

Die Ito, die uns ALLE so in ihren Bann geschlagen hatte.

Auch er hatte sich ihr nicht entziehen können.

Er wollte jetzt nur noch sterben und war erleichtert.  
Er wußte, daß er das nie wieder gut machen konnte.  
Er war ein Mörder...

Plötzlich spürte ich seinen Wunsch, daß ich ihn einfach hier liegen lassen sollte. Er wollte so nicht unter Tiromeis Augen kommen. Aber ich konnte das nicht. Ich konnte ihn nicht hier lassen. Er war doch trotz allem... mein Freund.  
Ich begriff, daß die plötzliche positive Veränderung von Tiromeis Verwandlung SEIN Verdienst gewesen war. Er hatte ihr geholfen. Er war nicht böse.  
Ich würde ihn nicht sterben lassen!

[ CALIM ]

Ich wußte, daß er mich retten wollte, aber ich wehrte mich. Ich konnte Tiromei nie mehr ins Gesicht sehen. Ich spürte was Vid dachte.  
Sie würden mich hassen!  
Mörder...

Niemand würde je verstehen, wie ich mich fühlte. Ich hatte getötet und das Leben eines anderen gestohlen. Und es gab keine Entschuldigung, egal wie konditioniert ich gewesen war. Ich hatte es getan.  
Ich würde so nicht weitermachen wollen.  
Die Lüge würde mich einholen.  
SIE würde mich hassen.

Vids Hände schlossen sich um mich und sanftes Prickeln floß in meine Wunden. Ich spürte seine Nähe und hätte ich gekonnt, hätte ich ihn fortgestoßen, aber ich konnte nicht. Das sanfte Glühen seiner Matrix hielt mich umschlossen.  
Ich spürte was er dachte. Mitleid, Verständnis. Auch Wut und Trauer über die Lüge.  
Und dennoch war da noch etwas.  
Er verstand.

Seine geistigen Finger zupften an meiner Matrix. Zuerst vorsichtig, dann fester. Das Kribbeln durchlief meinen ganzen Körper. Wunden begannen sich zu schließen, das große Loch in meiner Brust heilte. Seine Energie half mir dabei, durchdrang mich, während seine Hand über meinen Brustkorb glitt und seine andere warm auf meinem Kopf lag.  
Ich spürte seine Präsenz in mir, wie er meine Gedanken las, meine Erinnerungen. Und dann plötzlich fühlte ich, wie eine feste geistige Hand die Fäden der Erinnerung in meinem Kopf aufknüpfte.

Verwirrt und erschrocken versuchte ich mich einen Moment dagegen zu stemmen, aber er war so viel stärker als ich. Er hätte auch Jiel besiegt, wenn er nicht seine Zeit damit verschwendet hätte, mich zu heilen, sondern sie verfolgt hätte.  
Ich ließ mich fallen.  
Und es wurde dunkel.

[ MATANO ]

Schneller als erwartet hatten wir die Stadt erreicht. Der obere Paß durch das Gebirge war kaum verschneit gewesen. Die Reisenden werteten das als ein gutes Vorzeichen.  
So motiviert waren wir schließlich zügig und ohne Zwischenfälle ans Ziel gelangt.

Die Händler luden ihre Waren ab und bauten kleine Verkaufsstände auf. Diese bestanden nur aus wenigen Brettern, boten aber Platz zum Ausbreiten der Waren.  
Ich ließ mir meinen Lohn auszahlen und bekam noch einen Bonus und freundlichen Dank.  
Mein Dienst war somit wieder einmal beendet.

Ich schlenderte über den Markt und kaufte einige Lebensmittel und leichten Wein. - Und während ich mir eine ruhige Ecke suchte, bemerkte ich zwei Männer, die sich abseits hielten und diskutierten.

Kauend und ab und zu einen Schluck Wein zu mir nehmend, saß ich unauffällig in der Nähe und hörte mit.

"Ich kann ihn nicht mitschicken, sein Bein ist verletzt", sagte der eine.

"Aber Ter' noc ist nicht so gut wie dein Sohn - Es steht die Viehherde des ganzen Dorfes auf dem Spiel." Der andere Mann wirkte sehr besorgt.

"Er kann unmöglich am Wettkampf teilnehmen. Er hat starke Schmerzen und würde es nicht durchstehen. - Und wenn Ter' noc noch die verbleibenden zwei Tage für das Training nutzt, hat er wesentlich bessere Chancen als Bek' tar."

Aus meinen früheren Erfahrungen bei Simulationen wußte ich, daß ich nun die Möglichkeit zu einer Auswahl hatte. - Ich konnte meinem alten Weg folgen oder hier einen anderen wählen, der offensichtlich etwas Kampftraining beinhalten würde.

Ich erhob mich und ging zu den beiden Männern.

"Entschuldigt, ich habe zufällig euer Gespräch mitgehört", sprach ich sie an. "Möglicherweise kann ich behilflich sein."

Die beiden Männer blickten sich überrascht an und musterten mich, den Fremden mit Fellmantel, Schulterrüstung und Schwert.

So erfuhr ich, daß es um Grenzstreitigkeiten und Landbesitz ging. - Und um das zu klären, war der Clanherr auf eine Idee gekommen: Als begeisterter Anhänger von Kampfspielen setzte er einen Wettkampf an. - Sein bester Kämpfer sollte sich in verschiedenen Disziplinen gegen fünf Männer nach freier Wahl des Dorfältesten stellen. Die siegreiche Seite würde das Land oder die Viehherde bekommen.

"Aber du bist ein Krieger, Fremder. Wir können dich nicht bezahlen."

"Ach, ich kann etwas Training gebrauchen", lenkte ich ein. "Ich benötige nur ausreichend Verpflegung und eine saubere Unterkunft. - Wenn wir siegreich sind, beanspruche ich eins von je Hundert Tieren der Herde."

Noch waren die Beiden unschlüssig. War es mein unvermutetes Angebot? Oder trauten sie meinen Fertigkeiten nicht?

Ich blickte mich um, ob genügend Platz vorhanden war.

Als ich dann mein Schwert zog, zucken die Männer zusammen. - Ich warf die Waffe hoch in die Luft, schlug ein einhändiges Rad, weil ich in der anderen noch immer meinen Brotkanten hielt, und fing das Schwert gekonnt wieder auf.

Die Männer machten große Augen und sperrten die Münder auf.

Während dessen setzte ich mich wieder in aller Ruhe hin und aß weiter. Wenn sie jetzt etwas von mir wollten, sollten SIE den Anfang machen.

Sie wollten und wir machten uns auf den Weg zu ihrem Dorfältesten.

Unterwegs erfuhr ich, daß die Herde über 600 Ankjoks zählte. Natürlich würde ich nicht mit sechs Ankjoks am Strick von dannen ziehen. Diese Tiere, die etwas unseren kleineren Nuka ähnelten, waren Pflanzenfresser und gaben schmackhaftes Fleisch. Ich würde sie also gut an einen Metzger verkaufen können, um so meine magere Kasse aufzubessern.

Eine plötzliche Vorstellung, VID in Gestalt eines Ankjok hinter mir herzockeln zu lassen, ließ mich innerlich lachen.

Man müßte natürlich verhindern, daß er sich zurückverwandeln kann. - Ich würde ihn dann einige Zeit neben der Terrasse im Garten anpflocken und grasen lassen...

Und ich würde natürlich mit einer Pizza auf MEINEM Teller daneben sitzen!...

[ VID ]

Ich hatte den Ausweg gesehen.

Nur einen.

Und ich nutzte ihn. Calim wollte nicht leben. Aber der Teil von ihm, der Sakino war und der in Calim weiterlebte, der wollte.

Sakinos Ich liebte Tiromei. Sakino fühlte sich hier zu Hause. Calim war beinahe zu IHM geworden. Beinahe wie zwei Seelen in einem Körper. Calim hatte Sakinos Ich kopiert, als er ihn tötete. Er war Sakino zu einem gewissen Teil. Er hatte ihn nicht völlig getötet. Er verdiente den Tod nicht. Er verdiente das Vergessen.

Vorsichtig löschte ich aus, wer Calim gewesen war, tilgte die Erinnerung an sein altes Ich aus ihm... Calim vergaß, wer er war und auch wie er die Gestalt ändern konnte, was sowieso nur mühsam möglich war. Er vergaß, daß er ein Mörder war und daß er einst außerhalb des Kontinuums gelebt hatte. Er vergaß die Zeit der Konditionierung und wie jung er damals gewesen war - kaum 16. Sie hatten ihn wie ein Mordwerkzeug großgezogen. Er war nur ihr Spion gewesen. Gelebt hatte er niemals wirklich, bis er zu uns gekommen war.

Ich maßte mir an, sein Leben auszulöschen und seine Erinnerung, weil ich sehen konnte, daß es kaum Gefühle enthalten hatten, nur den verzweifelten Wunsch nach Zuneigung. Wie dumm sie gewesen waren! Hatten gedacht so ein junger gehirngewaschener Kerl wäre steuerbar. Das SPIEL. Jetzt spielte ich es.

Unter meinen Händen löste sich seine Vergangenheit auf. Sakinos Erinnerungen blieben. Er hatte Tiromei getroffen, sich verliebt, und war geblieben. Er war ein begabter junger Migo, dessen neu erwachte Fähigkeiten ihn zu einem Tamo werden ließen. So richtete ich es ein, daß sein Körper Energie besser leiten konnte. Er war bereits körperlich ein Migo. Sein Volk konnte sich vollständig anpassen. Sein Körper war Ko' are, mehr als das. Sie würden es bemerken und "erkennen", daß er zu einem Tamo wurde. - Ohne Anpassungen. Sie würden es für eine Mutation halten.

Etwas störte mich in seiner Matrix. Etwas wie Knoten an Stellen, wo keine sein sollten. Meine Hände fuhren über den ohnmächtigen Körper und lösten die Barrieren in ihm, fügten zusammen. Er würde SAKINO sein - durch und durch. Und zu einem Tamo werden. Vielleicht zu einem Ito.

Erschöpft lehnte ich mich zurück, als ich fertig war. Sakino lag in meinen Armen und lächelte sanft im Schlaf. Er schlief fest. Er würde nichts mehr wissen. Calim gab es nicht mehr...

Ich bemerkte, daß ich weinte. Ich wußte jetzt, daß ich mitspielte im großen Spiel von Betrug, Täuschung und Manipulation. Er konnte jetzt mit Tiromei glücklich werden. Die beiden brauchten sich. Aber hatte ich richtig gehandelt? Ich wußte es nicht.

Einige Minuten saß ich mit ihm in den Armen da. Ich hoffte, er würde glücklich werden. Mehr wollte ich nicht. Er und Tiromei. Ich fühlte mich müde und die unterschwellige Angst vor dieser Jiel kam wieder auf. - Ich würde von nun an wachsam sein müssen. Sie würde vielleicht wieder kommen. Aber ich würde sie gebührend empfangen!

Zerrüttet und ausgelaugt tauchte ich mit Sakino im Arm am Strand auf und mußte alle meine Tricks anwenden, ihn zurück ins Haus zu tragen. Ich trug ihn in Tiromeis Zimmer, die erschrocken aufsaß und sogleich verwirrt über ihn gebeugt dasaß, als ich ihn in ihre Arme legte. "Ich habe gespürt, das irgendwas passierte. Vid was war da los? Ich habe starke Energieausbrüche gefühlt", fragte sie mich.

"Er... ist kein normaler Migo. Ich glaube ihm geht es wie dir. Er wandelt sich. Ohne Konditionierung wie



bei Torana. Er könnte ein Tamo werden, ich weiß es selbst nicht. Vielleicht hat das der Kontakt zu dir ausgelöst."

Tiromei nickte. Die Lüge kam mir glatt von den Lippen. Sie klang besser und wahrer als die Wahrheit. Und sie war auch richtig. Es war der Kontakt zu ihr, der ihn geändert hatte. Die Lüge war somit auch die Wahrheit.

Tiromei glaubte mir.

"Aber es geht ihm gut?"

"Ja, ich denke schon. Ich konnte ihm helfen. Er wird ein Tamo werden. Vielleicht eines Tages mehr. Paß mir gut auf ihn auf und erzählt es noch nicht jedem. Er ist am Strand zusammengebrochen... Vielleicht erinnert er sich nicht. Sei lieb zu ihm!"

Tiromei schloß ihn beschützend in die Arme und lächelte mich dankbar an.

Ich lächelte zurück und verließ das Zimmer. Für einen Augenblick lehnte ich mich an die Wand im Gang von Remos Hotel.

Ich seufzte.

Dann öffnete ich die Tür und schlich zu Alinai. Ich spürte ihre warmen Hände, als ich mich zu ihr legte und sie mich umarmte.

Mein Herz schlug, mein Körper erwärmte sich. Ich fühlte ihre Anwesenheit. Goldenes und rotes Morgenlicht fiel durch ein Fenster und leuchtete auf ihren Haaren, als sie sich mir zuwandte und mich ansah.

"Alles in Ordnung?" fragte sie verschlafen und leicht besorgt.

"Ja, jetzt ist wieder alles in Ordnung", küßte ich in ihr Ohr und hielt sie fest.

[ JIEL ]

Ich erwachte.

Das Leben konnte wirklich hart zu einem sein.

Ich hatte einen verspannten Nacken und fühlte mich allgemein beschissen.

Mühsam erhob ich mich aus dem Bett meines Hotelzimmers und massierte so gut es ging meinen Nacken. Ich war das Bett nicht gewöhnt und das Problem mit dem Zalkonianer hatte mich schlecht schlafen lassen.

Ich mußte mir dringend etwas einfallen lassen. Und da Calim nun nicht mehr zu retten war, mußte ich seine Identität beseitigen.

Am besten seine UND die des Zalkonianers!

Calims Auftrag war zu einem Teil erfüllt worden. Diese Ito war kein reines Energiewesen geworden. Ob es an Calim oder an ihr selbst lag, wußte ich nicht mit Sicherheit zu sagen. Vorerst aber war die Priorität nicht bei ihr.

Ein weiteres, viel wichtigeres Projekt stand nun im Vordergrund.

Aus Sakinos Gedanken hatte ich von Toranas Sender erfahren.

Dieser schien mir regelrecht gefährlich, ich würde mehr erfahren müssen. - Es wurde Zeit, mich im Institut zu melden. Doch zunächst mußte ich möglichst viel über diese Welt erfahren, aber das sollte ein Leichtes sein.

[ SAKINO ]

Ich erwachte.

Das Leben konnte wirklich hart zu einem sein.

Ich hatte einen verspannten Nacken und fühlte mich allgemein beschissen.

Jemand berührte mich am Nacken.

"Tiromei?" murmelte ich.

"Psst, du hast schlecht geschlafen, bleib ruhig liegen!"

Mein Kopf fühlte sich ganz dumpf an. Was war passiert? War ich krank?

"Nein, du bist nicht krank... nur stimmt irgendwas nicht mit deinem..."

Ich fuhr hoch, oder wollte es, aber es ging nicht. Es fühlte sich an, als hätte jemand alle Kraft aus mir gesogen.

Dumpf erinnerte ich mich daran, daß ich am Strand gewesen war.

Wieso war ich jetzt hier?

"Was... was ist denn nur... passiert?" Mein Stottern klang eher kläglich als fordernd.

Tiromeis warme Hände streiften mein Gesicht.

"Vid sagte, er hätte dich am Strand gefunden. Und deine Neuralknoten hätten irgendwie... Ich weiß auch nicht. Er hat es für eine Art Weiterentwicklung zum Tamo gehalten, aber das ist völlig unmöglich."

"WAS?!!" entfuhr es mir.

"Wie fühlst du dich... fühlst du dich irgendwie krank?" fragte sie.

"Ich weiß nicht, mir tut mein Rücken weh... und ansonsten... nur müde..."

"Du solltest noch etwas schlafen", sagte sie und massierte weiter meinen Rücken.

"Um deinen Rücken kann ich mich kümmern und Remos Frühstück wird dich wieder auf die Beine bringen", meinte sie und küßte lächelnd meine Stirn.

Ich nickte nur müde und ließ jegliche Behandlung über mich ergehen, mir tat ja nichts weh. Solange mir nichts weh tat, konnte es doch nichts schlimmes sein, oder?

"Nein, mach dir keine Sorgen... Ich spüre auch nichts gefährliches", raunte sie in mein Ohr.

Erleichtert schloß ich die Augen und wollte wirklich noch etwas schlafen. Tiromei würde nicht zulassen, daß ich krank wurde.

Ich vertraute ihr und ich vertraute Vid. - Egal, was mich da erwischt hatte, es konnte nichts schlimmes sein, sonst hätte er doch sicher etwas unternommen...

[ KIMARA ]

Schläfrig döste ich vor mich hin. Nur langsam verflog die Erinnerung an Sand und Ozean.

Im Traum war ich mit Remo zusammen gewesen, hatte wieder seine wohltuende Nähe gespürt, seine Muskeln und den Geruch seiner Haut...

Und auch jetzt schien er noch immer so nah.

Überrascht fand ich mich in der Realität wieder - Torana in meinen Armen haltend!

Vorsichtig, um sie nicht aufzuwecken, wollte ich mich von ihr lösen, doch - ich zuckte erschrocken zusammen - sie legte ihre Hand auf meine.

"Bitte bleib so liegen", flüsterte sie und schmiegte sich wieder an.

War sie etwa schon länger wach?!

"Kimara, ich..." fuhr sie fort und lag reglos neben mir. "Ich möchte dich nicht verletzen, aber ich wollte auftretende Probleme ansprechen. Darf ich?"

"Ja, natürlich." Worüber dachte sie nach? Was gab es jetzt für Probleme?

"Du schirmst dich mental immer so ab. Doch vorhin, als ich aufwachte... da habe ich gemerkt, daß du eigentlich eine sehr angenehme Ausstrahlung hast. So ähnlich wie Tiromei."

Sie löste sich aus meinen Armen und drehte sich zu mir.

"Mußt du dich denn wirklich immer so abschirmen?" Toranas Finger strichen mir sanft durch die Haare. Ich verspürte freundschaftliche Gefühle und auch Besorgnis.

"Das verändert deine ganze Persönlichkeit. - Vielleicht waren es auch diese Schranken, die mich so gemein dir gegenüber werden ließen. Es... verwirrt mich."

Ihre Worte erschreckten mich, denn ich hatte mich bereits wieder mental verschlossen. Die Worte erschreckte mich nicht nur, sie trafen tief in mein Innerstes.

"Vor mir brauchst du dich nicht abzuschirmen." Torana legte ihren Kopf auf meine Schulter und schlang ihre Arme um mich. Ich möchte dir doch nicht schaden. - Und ich werde auch nicht in deine Gedanken eindringen."

Was sollte ich antworten, wie ihr das erklären?

Nein... ich konnte es nicht.

Torana stellte keine weiteren Fragen. Sie blieb bei mir liegen und schlief wenig später wieder ein. Ich spürte ihr offenes Bewußtsein. - Auch sie hatte bereits die Fähigkeit, sich mental zu verschließen. Sie ließ es mich demonstrativ spüren, als wir trainierten...

\*\*\*\*\*

Als ich erneut erwachte, war es schon später Vormittag und Torana hatte das Zimmer verlassen. Ich duschte rasch und zog mich an. Dieses mal wählte ich einen schlichten Overall in türkis mit schwarz.

Im Speisesaal erwartete mich Remo. Er kam lächelnd zu mir und fragte, ob ich heute etwas Zeit für ihn hätte, zum Surfen und für andere Dinge.

Ich sagte zu und er sprintete hinaus, um unsere Surfausrüstung zu richten. Mein neues Board hatte ich ihm gestern zur Aufbewahrung gegeben.

Tiromei stand etwas abseits, kam aber gleich auf mich zu. Die wenigen anwesenden Leute betrachteten sie mehr oder wenig andächtig und respektvoll und vergaßen dabei fast ihr Essen...

"Wie geht es dir?" fragte Tiromei und nahm mich in die Arme.

"Sehr gut."

Sie hakte sich bei mir unter und führte mich zu einem Tisch. Dort war eingedeckt und ein Obstsalat stand schon bereit.

"Jetzt iß aber erst einmal etwas. - Könntest du mit mental übermitteln, wie es schmeckt und riecht?"

Tiromei lächelte mir zu und ich verstand. Sie konnte es ja nicht mehr in der üblichen Art empfinden.

Sie setzte sich mir gegenüber und ich reichte ihr meine Hand.

"Das schmeckt ja wunderbar! Und diese Aromen..." schwärmte ich schon nach dem ersten Löffel.

"Das Rezept stammt mit Sicherheit NICHT aus dem Replikator."

"Du hast Recht. Den Salat hat Remo selber gemacht. - Er hat mehrere Kochschulen absolviert."

Ach, schon sein Kuchen war so lecker gewesen. - Und wenn ich so richtig darüber nachdachte, war nicht nur sein Essen sondern auch der ganze MANN... lecker...

...Aber liebste Kimara... Tiromei kicherte. ...Mich interessiert der Geschmack des Obstsalates, nicht der des so überaus begabten Herstellers...

Verdammt, sie hatte mich ertappt! Ich hatte die Übertragung ganz vergessen!!

Das Blut schoß mir in den Kopf. Die Ito lächelte nur.

...Ich freue mich, es ist GUT für dich...

[ SEMIRA ]

"Naha, was ihist? Kommt ihr mihit?" trällerte ich in den fast leeren Speisesaal. Tiromei blickte mich ganz komisch an.

"Wir wollen zum Meeresaquarium. Wenn ihr euch beeilt, nehmen wir euch auch mit."

"Jaaaaa!" Tiromei sprang auf. "Da war ich schon so lange nicht mehr."

Kimara blieb sitzen und sah gar nicht begeistert aus.

Noch bevor ich fragen etwas konnte, betrat Remo in Surferkleidung den Saal.

"Ich bin fertig, wir können los", sagte er und blickte zu der Tamo.

Oh, die beiden hatten sich offenbar verabredet.

"Naremo, heute hast du keine Arbeit mit uns", erklärte ich. "Wir sind sicher den ganzen Tag im Meeresaquarium. - Geht ihr nur surfen."

Der junge Mann sah zu mir und dann zu Kimara.

"Ich habe frei, wir könnten mitgehen. Die Wellen laufen ja nicht weg. - Kimara, was meinst du?"

Sie stand auf und wirkte unschlüssig.

"Ja, gehen wir mit", sagte sie dann.

Draußen warteten schon alle, nur Tamo Yakima war schon abgereist. Sie hatte etwas im Institut zu erledigen.

"Kann ich so bleiben?" Kimara zupfte Torana am Ärmel. "Oder soll ich mich umziehen, ich wußte nicht, daß..."

"Schon gut, sieht hübsch aus." Torana tippte Vid an. "Nehmen wir sie so mit?"

"Klar doch!" trötete er und schon wandte er sich wieder Alinai zu.

\*\*\*\*\*

Das Meeresaquarium war eine riesige Anlage, von der man nur einen Bruchteil sah. Die wesentlichen Teile lagen unter Wasser. Nur einige kleine Gebäude und eine riesige flach gewölbte Kuppel befanden sich an Land.

Noch bevor wir die Anlage betreten konnten, waren wir von fröhlichen und neugierigen Urlaubern umringt. Sie alle wollten die Ito begrüßen, natürlich auch Vid und Soltres.

Wir kamen erst nach einiger Verspätung in den Kuppelsaal, in dem viele Meerestiere per Hologramm vorgestellt und erklärt wurden.

Als Vid hörte, daß es hier eine spezielle Anlage mit langem Rundgang unter Wasser gab, war er nicht mehr zu halten. Die Hologramme interessierten ihn nicht mehr.

Schon am Eingang hibbelte er herum. Wir befanden uns inzwischen schon einige Meter unter der Wasseroberfläche. - Blaues Licht hüllte uns ein und kleine Fische tummelten sich vor den Fenstern.

[ VID ]

"Na loos, rein mit euch, das is da ganz toll!" drängelte ich alle. Wir standen am Eingang zum Unterwasseraquarium. Der Mann, der sich uns als Tourbegleiter vorgestellt hatte, wartete auf die letzten Leute für eine 20-Mann-Führung durch den Unterwassertunnel.

Insgesamt fünf Kilometer lang und fünf Meter breit führte die Röhre in mehreren Metern Ozeantiefe in einem Rundgang auf dem Boden des Meeres entlang.

Für alle, die nicht tauchen wollten, gab es hier einiges zu sehen.

Exotische Tiere und Pflanzen, sowie einfach auch das angenehme Blau in den Röhren - es wirkte beruhigend und war auch deshalb schon gut für Kimara, wie ich mir dachte. Als Ausgleich für den Trubel vom Vortag.

Zwar war ich mit Alinai schon tauchen gewesen, aber hier wirkte das alles ganz anders. Man schritt einfach hindurch, an korallenartigen hohen Türmen vorbei, die weiß glänzten und rosa Auswüchse hatten. Gelbe und rötliche Fische tummelten sich zwischen dem Rosa.

Weiter draußen gab es lilane baumartige riesige Blätter, die von unten heraufwuchsen, oder frei im Meer schwebten?

An ihnen klebten zwei Meter lange seltsame Wesen, die sehr bunt waren und uns als giftige, aber im Grunde harmlose "Schnecken" vorgestellt wurden.

Weitere absonderliche Wesen wurden uns vorgestellt. Wir lachten und scherzten fröhlich durcheinander. Sogar eine Art Seekuh, gab es hier. Diese drückte sich die Nase an der Röhre platt und sah neugierig herein. Das riesige über sechs Meter lange Ding grunzte fröhlich - es gab hier Lautsprecher, die Geräusche von draußen übertrugen.

Tiromei winkte zurück und lachte hell auf.

"Diese Tiere weiden die Röhren von Algen ab und helfen uns so sie freizuhalten, damit man immer schön hindurch sehen kann. Das spart Reinigungsarbeit. Als Gegenleistung finden sie hier soviel Algen wie sie Fressen können."

Die "Kuh" trompetete und ich erfuhr, daß man die Dinger Makota nannte. Leider hatte diese erst vor kurzem ihren Gefährten verloren. Es gab hier also auch Raubfische? Oder Krankheiten?

Das erzählte der Führer jetzt nicht.

"Die braucht Gesellschaft!" beschloß ich spontan.

"Vid, wohin..." mehr hörte ich nicht von Alinai's Satz.

°oOo°0°° Blubber\*

Die Seekuh guckte nicht schlecht, als ein blauhäutiges, bekieimtes Fischwesen neben ihr auftauchte. Die Gestalt hatte ich zum tauchen benutzt und winkte jetzt der Kuh zu. Die sah mich groß an und beugte mich dann neugierig.

Hu, war die GROSS!

Ein riesiges Maul tauchte vor meinem Kopf auf. Dann erschien eine riesige, glibberige Zunge mit raspeliger Oberfläche und leckte an mir.

"Yieeeks!"

Hastig versuchte ich, mich in Sicherheit zu bringen. In der Röhre, soweit sah ich das von hier aus, bogen sie sich vor Lachen. Ich versuchte dem "Monster" zu entkommen und schaffte es nicht.

[SAKINO]

"Dort draußen sehen sie einen Vertreter der Gattung ' Zalkonianis Panitus' beim Paarungsritual mit einem viel größeren Weibchen. Der Fluchtreaktion nach zu urteilen, fressen diese Sorte Weibchen die Männchen auf, falls der Balztanz nicht zufriedenstellend war", ulkte Tiromei gerade.

Wir lachten wieder los, während Vid durch die Scheibe nach drinnen floh und hier hektisch nach Luft schnappte, nachdem er wieder seine Gestalt angenommen hatte.

"Uh, war die hartnäckig!" beschwerte er sich sofort.

"Du hast ihr eben gefallen!" Alinai klappte ihm auf den Po.

"Also SOWAS! Ich dachte sie freut sich mich zu sehen", murrte Vid.

"Sei versichert, DAS hat sie!" Der Tourleiter grinste.

"Die wollte mich FRESSEN!"

"Unsinn. Sie hat nur deinen Geruch geprüft. Das tun diese Tiere mit der Zunge!"

Alles lachte erneut los, als der Führer dies sagte. Vid lief rot an und guckte verschämt zu Boden.

"Kann ich ja nicht wissen. Die war so GIERIG! Ich dachte, die lutscht mich weg, wie ein Eis."

Alles grinste den Zalkonianer an.

Die Makota wich während der ganzen Führung nicht mehr von seiner Seite und klebte förmlich an der Glasröhre - immer in Vids Nähe, dem das sehr peinlich zu sein schien.

[ SEMIRA ]

"Alinai, ich glaube, du hast gerade Konkurrenz bekommen", scherzte ich und alle kicherten.

"Bloß nicht, das fette Vieh paßt nicht mehr ins Bett", gab die junge Frau trocken zurück und zwinkerte mir zu. Vid versuchte, sich hinter uns zu verstecken.

Am Ende des Rundgangs, das gleichzeitig der Anfang war, atmete er erleichtert auf. Er wurde nicht mehr verfolgt und neugierig von draußen beäugt.

"Was machen wir jetzt?" fragte er. "Gehen wir was essen?"

"Ach, viel zu früh." Alinai stieß ihm in die Seite. "Du hättest dir ja draußen ein paar Fische fangen können, statt mit der einsamen Makota zu schäkern."

"Die Tiefseeabteilung ist vor wenigen Phasen eröffnet worden." Naremo zeigte auf ein Display.

"Tiefsee! Jaaa!!!" Vid aktivierte den Holo-Modus und betrachtete interessiert die Darstellung. Ein Lift würde Besucher nach unten bringen - gestaffelt, bis in 1000 Meter Tiefe.

"Aber dort unten gehst du mir nicht raus", forderte Alinai

"Heyyy, ich kann durch den Weltraum fliegen, bin bis hierher gelangt." Er gab ihr einen Kuß.

"Mir passiert nix, wenn mich der Wasserdruck flach wie ne Flunder preßt."

Der Lift brachte uns in einem Transportfeld nach unten. Alle 100 Meter gab es einen Rundgang, Aussichtskuppeln und massenweise Informationen über die Lebewesen dieser Tiefe.

Draußen war es schon bald finster, nur einige Scheinwerfer erhellten das Wasser und lockten verschiedene Tiere an. Die tiefen Regionen dienten nicht mehr dem Publikum sondern nur der Forschung.

Der öffentliche Rundgang mit Panoramafenstern war hier unten fast nur durch Bodenmarkierungen beleuchtet. Nur ich hatte ausreichend Licht - in Form von Tiromei, die sanft bläulich schimmerte.

Stille herrschte, drinnen wie draußen.

Leider war Sakino nicht mit nach ganz unten gekommen. Er wollte auf der zweiten Ebene warten. Vid hatte sich mit Alinai abgesetzt und Kimara war mit Naremo verschwunden. Torana und Soltres... Ihn hörte ich, wenn seine Servomotoren beim Gehen leise surrten. Gesurrt hatten... Wir waren allein.

Tiromei führte mich in eine der kleinen Beobachtungskuppeln. Ein kurzer Gang führte dorthin. Das gab den Kuppeln das Aussehen von Kugeln mit waagerechtem Stiel.  
"Setz dich doch", forderte sie mich auf und machte es sich in einem der Liegesessel bequem.  
"Es ist kalt hier unten." Meine Hand strich über das Klarmetall. Dann legte ich mich ebenfalls hin.  
"Genieße die Stille und die Dunkelheit." Tiromei verringerte ihr körpereigenes Leuchten und schmiegte sich an mich.

[ VID ]

Hier unten in der ewigen Dunkelheit, umgeben von Tausenden Kubiklitern Wasser und nur geschützt durch eine Kuppel aus durchsichtigem, 'was auch immer' und einigen Kraftfeldern, fühlte ich mich, als wäre ich im Weltall.

Ich klebte förmlich an der Scheibe, während Alinai an mir klebte.  
"Du willst doch nicht wirklich da hinaus?"  
"Doooch... sieh doch... diese Dinger da!" begeistert zeigte ich auf ein fünf Meter großes glibbriges Ding, das im Licht eines Unterwasserscheinwerfers bunt leuchtete.

"Das ist eine Topaka."  
"Jaja, ne Qualle. Ich muß das mal anfassen."  
"Hier steht, daß sie giftig sind!" bremste Alinai.  
"Na und? Komm, laß mich raus!"  
"Dann kommt wieder so ein Tier, um dich als Männchen auszusuchen!" grinste sie.  
"Ach, neee... diesmal geh ich als Weibchen da raus", beschloß ich.

"Vid, BITTE! Laß mich nicht allein hier unten in diesem Dings!"  
"Ach, jetzt komm. Du bist ne Migo. Migos ham doch keine Angst im Dunkeln!"  
"Und warum ist Sakino dann nicht mitgekommen?" fragte sie. - Ich wurde stutzig. Ja, der hatte nicht mitgewollt.

"Na gut... ich bleibe hier. Komm her." Ich schloß sie in die Arme und wir sahen zusammen hinaus.

[ SAKINO ]

Ich wollte nicht dort hinunter.  
Es war mir zuwider, in Kälte und Dunkelheit abzustiegen. Ich wußte nicht einmal warum. Ich mochte allein schon das Wasser nicht wirklich. Wobei schwimmen und vielleicht etwas herumtauchen noch okay war. Aber so richtig begeistern konnte ich mich nicht.  
Umgeben von Wasser aber... nein danke.

Ich fragte mich, wieso ich diese Abscheu hatte, aber mir fiel nichts ein. Ich erinnerte mich nicht an irgendwelche unschönen Begebenheiten in diesem Zusammenhang.  
Dennoch hatte ich ein Bild vor Augen. - Meine Hand, umgeben von Flüssigkeit, wie sie vor mir schwebte. Mein Mund, gefüllt mit Wasser oder etwas anderem.

Blaues Licht um mich herum.  
Und Stille.  
Ich war ganz allein mit meinen Gedanken. So lange... so endlos lange...  
Und ich konnte nicht schlafen.

Ich schüttelte den Kopf und vertrieb das Bild und die Gefühle. Ich wußte nicht, woher ich sie hatte.  
Auf die anderen wartend, nahm ich ein Padd von dem Tisch neben mir und las etwas über die Meeresbewohner.  
Mein Kopf war beschäftigt, aber meine Gedanken schweiften immer wieder ab...

[ TORANA ]

Kimara sah heute Abend zur Abwechslung mal so RICHTIG glücklich aus. Schon im Meeresaquarium war mir das aufgefallen. Außerdem hatte sie sich dort recht schnell mit Remo in eine der Tiefseekuppeln verdrückt. Ich natürlich auch - mit Borgi.

Nach unserer Rückkehr ins Hotel waren beide noch zum Surfen gegangen und wir anderen an den Strand.

"Na, war' s schön?" fragte ich und gab ihr übermütig einen Kuß. Ihre Lippen schmeckten nach dem Salz des blauen Ozeans. Kimara ließ überrascht ihr Surfbrett fallen - auf meinen Fuß.

"Auah..." stieß ich hervor.

"Entschuldige bitte. Ich..."

"Schon gut, tut kaum weh", grinste ich. Meine Rippen waren ja heil geblieben...

"War' s schön da draußen?" fragte ich noch einmal.

"Ja. Der GANZE Tag heute war schön." Kimara nahm mich in die Arme. "Ich weiß nicht, wer von euch was geplant hatte. Aber ich danke euch ALLEN für dieses Geschenk. - Ich hoffe, dein Geburtstag verlief ebenso schön."

"Leider nicht", seufzte ich. "Zu der Zeit lag ich in einer Stasiskammer."

Diese verdammte Sache mit der Unimatrix-Keimzelle...

Es war knapp gewesen, sehr knapp. Und es kostete mich damals fast 40 Prozent meines organischen Körpers, sämtliche Implantate sowie das komplette künstliche Neuralnetz!

Was wäre gewesen, wenn Matano wirklich auf mich hätte schießen müssen?

"Oh... das wußte ich nicht", sagte Kimara spürbar betroffen und riß mich aus diesen unangenehmen Erinnerungen. "Es tut mir leid."

Ablenkung...

Ich wollte jetzt nicht mehr darüber nachdenken, nicht hier und heute.

"Gefällt dir Remo?" fragte ich statt dessen frech und direkt und zwinkerte ihr zu.

"Hm, ja, er ist sehr nett", lächelte sie und hielt mich weiterhin fest in ihren Armen.

Soso, sie fand ihn also nett. - Das klang ja recht positiv und ich spürte, daß sie ihn viel mehr als nur nett fand.

"Du solltest ihn zu dir einladen", schlug ich vor.

"Ach... und was soll ich ihm sagen, wenn er Computer ihn nach einer Stunde..."

"Vielleicht kann Tiro da was drehen, oder Asamei. - Ich glaube, beide möchten, daß es dir GUT geht."

"Tiromei hat mehr als genug für mich getan. Ich wünsche keine Sonderbehandlung."

Sie ließ mich los und wandte sich um.

"Ich möchte auch, daß es dir gut geht." Ich legte ihr die Hände auf die Schultern. "Meinst du, ich lege mich zu jedem ins Bett?"

"Das war sehr fürsorglich von dir", seufzte die Tamo und ich schlang meine Arme von hinten um sie.

"Kannst du es zulassen, daß ich mich etwas mehr um dich kümmerge? - Inzwischen mag ich dich", fuhr ich fort.

"Du möchtest dich um mich kümmern? - Hat die Weda dazu geraten oder wollte Tiromei...?"

"Pö, ich weiß allein, was zu tun ist!" fiel ich ihr ins Wort. Und schon im nächsten Moment war mir klar, daß es gar nicht der Wahrheit entsprach.

"Naja... manchmal weiß ich es wohl nicht. Und ab und zu mache ich Fehler", gestand ich ein.

"Und wie steht es mit dir? Kannst DU zulassen, daß man sich etwas mehr um dich kümmert?" fragte Kimara zurück und ich hatte nicht den Eindruck, daß sie damit sich meinte.

Was sollte ich sagen? Daß es mir so schwer fiel? Daß ich damit einfach nicht klar kam?...

Ich hatte es ihr doch schon gesagt - neulich, als Semira dabei war. Kimara verstand mich, denn auch sie hatte es offenbar nicht immer so leicht gehabt.

Offenheit... Ehrlichkeit... DAS schien wirklich der einzige Weg!

"Ich werde es zulassen!" sagte ich laut. "Und ich werde Probleme ansprechen. - Nur wenn ich mich verstanden fühle und es andere gibt, die ähnlich empfinden... DANN kann ich es zulassen."

Kimara nickte, löste sich aus meinen Armen und griff ihr Board.

"Auch mir steht das bevor", sagte sie leise während sie sich Richtung Hotel wandte. "Auch ich habe Probleme, die ich nicht allein lösen kann."

"Ich bin für dich da." Das war einfach gesagt. Noch hatte ich ja keine Ahnung, worum es bei ihr ging. Aber ich vermutete, daß es etwas mit ihren Alpträumen zu tun hatte.

Ob ich wirklich würde helfen können, war ungewiß. Die ehrliche Absicht dazu hatte ich jedoch.

Aber... Sie war bereits 76 Jahre alt, eine ausgebildete erfolgreiche Tamo und Ratsmitglied. - Sicher würde sie einer Jugendlichen, die mit sich selber nicht klar kam, keine Probleme anvertrauen...

Ich folgte ihr auf dem Weg zum Hotel.

\*\*\*\*\*

Beim Abendessen im Hotel wirkten alle ungewohnt still. Kimara sollte ja noch heute in ihre Wohnung zurückkehren.

"Muß sie denn wirklich nachher zurück und dort allein bleiben?" fragte Vid, während ich in meinem Essen stocherte. Hatte er meine Gedanken mitbekommen?

"Kimara," begann Tiromei. "Möchtest du zurück oder noch hierbleiben?"

Die Tamo blickte überrascht von ihrem Teller auf.

"Hast du schon mit Weda Asamei darüber geredet?" fragte ich. "Man sieht dir doch an, daß du noch bleiben möchtest."

"Ich hatte zwei wunderschöne Tage hier. Das ist mehr als ich erwarten konnte", sagte Kimara leise.

Agh, kannte sie denn immer nur Vorschriften? Das hörte an, als ob sie keine eigenen Wünsche formulieren konnte oder wollte.

"Kimara, du wirst jetzt Asamei anrufen und mir ihre Entscheidung mitteilen", forderte Tiromei und die Tamo gehorchte unverzüglich.

Als sie nach wenigen Minuten wieder zurück kam, sah sie etwas fröhlicher aus.

"Torana, die Weda möchte dich sprechen", sagte sie und setzte sich wieder an den Eßtisch.

Ich eilte hinaus zum Terminal, an dem mich Asameis Holobild begrüßte.

"Wie geht es dir, TamoNeda Torana?" fragte sie gleich nach der Begrüßung und lächelte.

"Ach, mir geht es Bestens. - Warum wollen Sie mich sprechen?"

"Nun, wir haben uns eine Weile nicht gesehen. - Wie kommst du mit Kimara zurecht?"

"Wir haben uns angefreundet und wollen uns gegenseitig helfen. Sie verdient keine Strafe sondern braucht HILFE."

"Wir wollen ihr helfen." Asamei nickte verständnisvoll. "Sie kann morgen noch auf Deep Blue bleiben. Ich kann aber immer nur einen Tag gewähren, im Gegensatz zu Tiromei."

"Und warum bittet Tiromei nicht gleich um weitere Tage?" wunderte ich mich.

"Weil sie möchte, daß Kimara selbst ihre Wünsche einbringt."

[ KIMARA ]

Es war wieder später am Vormittag, als ich allein erwachte. Die anderen lagen sicher längst am Strand in der Sonne.

"Na, gut geschlafen?" fragte Tiromei, als ich zu Frühstück kam.

"Ja..."

"Kommst du klar mit Torana?" hakte sie nach und lächelte.

"Sie ist sehr nett und fürsorglich. Ich glaube, daß wir auch in Zukunft miteinander auskommen werden. - Das wolltest du doch hören, oder?"

"Nur, wenn es der Wahrheit entspricht." Schmunzelnd stand sie auf, holte einen Teller mit Gebäck und schob ihn mir hin.

"Würdest du dir heute DAS für mich schmecken lassen? Es sind Tekora-Früchte, in Teig gebacken - ein neues Rezept von unserem Naremo."



Ich nahm ein Stück und biß hinein. Es schmeckte auch dieses mal lecker und ich gab mir Mühe, mich auf Geschmack, Konsistenz und Geruch zu konzentrieren - um nicht wieder Gedanken an Naremo zu übertragen.

Tiromei schloß die Augen und verharrte schweigend mit lächelndem Gesicht.

Später gingen schlenderten wir über die Promenade.

Ich hatte an diesen Ort auf Deep Blue nur positive Erinnerungen. Der Aufenthalt hier hatte mir gut getan, doch es war an der Zeit, um in meine Wohnung zurückzukehren.

"Tiromei, ich danke dir vielmals für diese schönen Tage", seufzte ich. "Ich schulde dir so viel."

"Nein, du schuldest mir nichts. Du schuldest es nur DIR und den anderen. - Übrigens war es Vids Idee, diese Party hier zu veranstalten. - Du solltest dich bei IHM bedanken."

"Ja, das werde ich..."

[ SEMIRA ]

Draußen am Strand lag ich neben Vid, Alinai und Torana in der Vormittagssonne und döste.

"Vid..." hörte ich Kimara leise.

"Ja?" murmelte er, ohne sich zu bewegen.

"Ich... möchte dir gern etwas sagen."

Er blinzelte Kimara an und grinste.

"Menno, hast dich ja wieder so fesch gemacht."

Er stand auf und wandelte seine Gestalt von nackt in elegant nach unserer Art gekleidet - schwarz mit silbern.

Träge drehte ich mich nun ganz auf den Rücken und blickte zu Kimara und Vid. Die Tamo stand ihm gegenüber und ergriff zögernd seine Hand.

"Ich möchte mich bei dir bedanken - für dein Geschenk und die schöne Party hier."

"Öhm... gern geschehen."

Überrascht sah ich, daß Vid eine leichte Röte ins Gesicht stieg. Beide standen jetzt da, einander die Hände haltend und irgendwie unschlüssig.

"Ach, komm schon her, du... seltsame Tamo." Vid zog sie an sich und nahm sie fest in die Arme.

Erleichtert sah ich zu. Der unterschwellige Konflikt zwischen beiden war dann wohl vorbei.

[ VID ]

Ich spürte nur noch, wie alles in Kimara auf Panik und "Schotten dicht" schaltete, und dann plötzlich stieß sie mich auch schon weg und rief: "Warum tust du das?!"

Verdutzt landete ich auf dem Hosenboden im Sand und sah ihr hinterher, wie sie davonstürmte, als hätte ich sie soeben gestochen.

Tiro rannte ihr sofort hinterher. Naja, bei der Ito sah es wie "schweben" aus, wenn sie rannte.

Ich blieb sitzen und wußte überhaupt nichts mehr.

"Was hab ich denn jetzt angestellt?" murmelte ich beleidigt.

"Dir werd ich noch einmal was Gutes tun!" rief ich entrüstet hinter Kimara her.

Das war ja das allerletzte. Was war das für ne Ziege? Ich hatte mir nun wirklich jede, aber auch jede Mühe gegeben und war nett gewesen und dann sowas!

Mit Remo vögelte sie und ich durfte sie nicht anfassen? Super!

Alinai kniete sich neben mir in den Sand.

"Vid, nicht. Du darfst ihr nicht böse sein. Das war ein Mißverständnis, da bin ich sicher. Was hast du denn getan?"

"Ich HABE nix getan!" schnaubte ich. "Ich war doch nur lieb!"

Alinai sah mich ernst an. "Aber ich verstehe das nicht. Da muß doch irgendwas passiert sein!"

"NEIN... ich hab nix gemacht, was ich nicht auch bei euch anderen täte!" verteidigte ich mich.

Torana kam zurück. Sie war Tiromei nachgeeilt, aber offenbar hatte diese sie wieder zurückgeschickt. Sie hatte wohl meine letzten, wütenden Worte gehört.

"Hast du denn versucht ihre Gedanken zu lesen?" fragte Torana.  
"Naja, ich hab nur meine Matrix für sie geöffnet und da hat sie auch schon ausgetickt!" antwortete ich.

Torana sah mich jetzt auch ernst an.  
"Du bist mit deiner Matrix also an ihre gekommen?" fragte sie.  
"Naja, wie' s halt so geht. Ich dachte, sie wär jetzt befreundet mit mir und sie würde endlich des Eisklotzzeuges sein lassen!" Ich war wirklich sauer.  
Wütend stand ich auf und ging einfach erst mal ein Stück am Strand entlang.

Plötzlich spürte ich Tiros Anwesenheit in meinem Kopf  
...Bitte Vid, sei ihr nicht böse, ich werde es dir erklären, bald. Es war nicht deine Schuld...  
...Ahja... so hatte ich das aber nicht im Empfinden!... gab ich pampig zurück und stürmte aufs Wasser zu.  
So eine dämliche Kuh!

"Vid, wohin willst du denn?" rief Alinai mir nach.  
"MICH ABKÜHLEN!" brüllte ich zurück und sprang einfach ins Wasser.  
Noch während ich untertauchte, wandelte sich meine Kleidung und meine Haut wurde blau.

[ KIMARA ]

"Kimara, bleib sofort stehen!" hörte ich Tiromeis Stimme hinter mir. Ich hielt inne. Mein Herz raste, der Atem ging heftig.  
Tiromei war ärgerlich, als sie mich einholt hatte. Sie war sogar wütend. Ich konnte es sogar an ihrem Äußeren, das jetzt weiß glühte, erkennen.  
Ich bekam Angst, Angst vor der Frau, die sich IMMER für mich eingesetzt hatte...

Sie hielt einigen Abstand, als sie den Sand wieder berührte.  
"Kannst du mir erklären, was das eben sollte?!" fuhr sie mich an.  
"Laß mich allein!" stieß ich unter Tränen hervor.  
"Nein, ich bleibe", sagte sie mit fester Stimme. "Und du wirst mich jetzt reinlassen!"  
Warum wollte auch SIE jetzt in meine Gedanken eindringen?  
"Ich will das nicht!" protestierte ich, doch Tiromei hatte schon meine Hände ergriffen.

...Tamo Kimara, ich bin noch immer deine Vorgesetzte. - Ich werde behutsam sein, denn ich bin auch deine FREUNDIN... Tiromei klang jetzt ganz sanft, ihr Ärger war nicht mehr spürbar.  
Sie drang ein, vorsichtig aber unaufhaltsam. Ich hatte immer gewußt, daß ihre mentale Kraft enorm war, doch noch nie hatte ich es auf diese Art gespürt.

Es tat eigentlich nicht weh, dennoch sank ich keuchend auf die Knie. Wie mechanisch hatte sich alle meine Sperrn aktiviert und ich mußte nun hilflos fühlen, daß ALLE beiseite gedrängt wurden.  
Wie in Trance spürte ich, daß sich Tiromei ebenfalls hinkniete, mich umarmte und küßte.  
...Du hast Vids Matrix gespürt und es hat dich erschreckt. Aber er wollte nicht herausfinden, was du verbirgst. Er wollte dir nur auf seine Art mitteilen, daß er dich mag...

' ...daß er dich MAG...' Tiromeis Gedanken hallen durch meinen Kopf.  
Was hatte ich da angerichtet?  
Beschämt ließ ich mich in den Sand sinken und krümmte mich weinend zusammen.  
...Ich werde ihm erklären, daß es ein Mißverständnis war... Sie klang jetzt sehr verständnisvoll, während ich schluchzte und am ganzen Körper zitterte.

Später half Tiromei mir auf und ich fühlte mich so unendlich geborgen in ihren Armen.  
...Wie lange willst du dich noch verschließen?... Tiefe Besorgnis schwang in ihren Gedanken mit.  
...Wie lange willst du noch Angst haben, daß es jemand herausfindet? Du kannst SO nicht länger weitermachen. Ich weiß längst, daß du dich eigentlich wieder öffnen möchtest und es dennoch nicht kannst. - Wie willst du je wieder eine Beziehung führen? Sind dir denn Naremos Gefühle auch gleichgültig?....

"Nein..." flüsterte ich. "Aber ich sehe keinen Weg."

...Laß UNS den Weg für dich finden. - Du MUSST dich öffnen, denn du schadest nicht nur dir selbst sondern auch anderen. Vid ist ganz verstört, du hast ihn verletzt. - Du mußt es endlich zulassen. Es zerstört sonst DICH, es brennt dich aus... Du bist bereits krank...  
Sie strich mir übers Haar und ich fühlte, wie wir uns langsam vom Boden lösten.

...Es wird noch einmal eine schwere Zeit für dich werden, aber ich werde für dich da sein, wenn du mich brauchst...

"Ich... kann nicht." Mein Innerstes wehrte sich heftig dagegen - noch immer.

Tiromei, die damals die ganze schlimme Zeit mit mir durchgestanden hatte, schaute mir tief in die Augen. Ihr Blick wirkte fremd, denn das gesamte Auge strahlte weiß, ohne Iris und Pupille.

...Natürlich kannst du, denn du bist nicht allein...

Dann spürte ich nur noch Tiromeis Nähe, ihre intensive Energie. - Bald schon würde ich wieder allein sein. Aber Torana würde mich ja sicherlich besuchen. Ob sie auch nach Ende meines Hausarrestes noch kommen würde?

...Du solltest dich IHR anvertrauen...

"Torana?" stieß ich überrascht hervor. "Wie könnte ich..."

... Du KANNST es. Sie ist stärker als du denkst. Und sie ist auch wie ICH. - Du hast sie doch längst in dein Herz geschlossen...

Ich fühlte mich durchschaut. Ja, ich mochte sie inzwischen wirklich sehr gern - ihre Art, ihren Humor, ihre Unbekümmertheit, ihre Intelligenz.

...Wirst du es versuchen?...

"Wenn es dein Wunsch ist."

...Ja, das ist es in der Tat. Es ist notwendig und ich wünschte, daß DU es auch so sehen könntest. - Nur ungern gäbe ich dir den Befehl dazu. Aber wenn du diese Chance wieder verstreichen läßt, MUSS ich es tun. - Bisher habe ich deine Entscheidung respektiert. Aber dieser Weg ist schon lange nicht mehr richtig. Es tut mir weh, dich leiden zu sehen. Und es liegt mir fern, dir weitere Schmerzen zuzufügen. Jedoch werde ich nicht mehr untätig zusehen...

Sie küßte meine Lippen und ich fühlte eine sanfte Woge von nahezu mütterlichen Gefühlen auf mich übergehen. - Ich überließ mich Tiromeis Kräften und in ihren Armen verflog die Last, die mich bedrückte.

Blaue schimmernde Energieschleier umhüllten uns beide, während wir mehrere Meter aufstiegen - unter uns der blaue Ozean, über uns blauer Himmel... Deep Blue, dieser Planet trug seinen Namen zu Recht.

Es war bereits der dritte Tag. - Ein Nachmittag, eine Nacht, ein weiterer Tag und nun dieser, der sich langsam dem Abend neigte. Ich war hier so viel entspannter und... glücklich.

Das tolle Geschenk...

Surfen...

Remo...

Grillparty am Strand...

Feuerwerk...

Tiefsee...

Remo...

Wir schwebten.

Schwerelos.

Zeitlos.

Sorglos.

\*\*\*\*\*

Das erste, das wieder den Weg in meine Sinne fand, war Toranas Gesicht über mir.

Ich lag im warmen Sand und Tiromei hockte an meiner Seite.

"Geht es ihr gut?" fragte Torana besorgt.

"Aber ja", antwortete die Ito. "Ich habe sie nur etwas überflutet."

Beide reichten mir die Hand und halfen mir aufzustehen.

"Tiro, was hast du mit ihr angestellt? Sie steht ja ganz wackelig." Torana warf ihr einen skeptischen Blick zu.

"Es geht mir gut", sagte ich. Tatsächlich fühlte ich mich wunderbar, auch wenn die Knie noch immer etwas weich waren.

"Torana, du solltest Kimara jetzt ins Hotelzimmer bringen", bat Tiromei. "Sie voller Sand und braucht eine Dusche. Und wenn du magst, könntest du sie danach massieren, denn sie ist völlig verspannt."

"Ich... möchte nur etwas... ausruhen", wagte ich einen schwachen Protest. "Bemühe dich nicht."

...Du WIRST es zulassen... Tiromeis mentale Stimme klang bestimmend und duldete keinen weiteren Widerspruch.

"Ach, das ist doch keine Mühe, ich tue das wirklich gern." Torana lächelte und wischte tränennassen Sand aus meinem Gesicht.

"Komm, wir gehen ins Hotel zurück. Etwas Entspannung wird dir guttun. - Und das mit Vid regeln wir."

"Danke..." seufzte ich.

Als wir vor dem Hotel ankamen, war Vid verschwunden und ich atmete auf.

"Er ist im Ozean abgetaucht", sagte Alinai sorglos. "Sicher würde sich sein Ärger dort abkühlen."

Torana ging also mit mir gleich in unser Zimmer und schob mich dort ins Bad.

"Du kennst Tiromeis Anweisungen, also füge dich", versuchte sie es scherzhaft, doch das konnte mich nicht aufmuntern.

## [ TORANA ]

"Sag mir einen vernünftigen Grund, warum du das nicht annehmen kannst." Jetzt stand ich mit den Utensilien in der Hand da und Kimara schien es sich anders überlegt zu haben.

"Es gibt keinen... vernünftigen Grund." antwortete sie leise.

Ich legte Öl und Tücher erst einmal auf dem Tisch ab und setzte mich abwartend in einen Sessel.

Kimara hockte seltsam verspannt auf der Bettkante.

"Was ist, kann ich jetzt anfangen?" fragte ich nach einer Weile.

Kimara erhob sich langsam, ging zur Massageliege und öffnete ihr Hemd. Ihr nun nackter Oberkörper trug die gleichen schwarzen Tattoos wie Semira, allerdings hatte Kimara die "Migo-Kette", so nannten wir die Zeichenfolge der Reisen. Bei ihr waren es die Zeichen von bis 20, so wie bei Matano.

Ein wenig bewunderte ich noch ihren makellosen Körper, während sie sich ungewöhnlich zögerlich auf den Bauch legte. Ihr Rücken glich dem von Tiromei, nur daß Kimaras rechte Seite bis fast zum Knie hinunter mit zeremoniellen Zierelemente der Mato bedeckt war.

Irgendwie wirkte sie nackt völlig anders als im Dermal-Anzug, obwohl der ja nun wirklich nichts verhüllte.

"Du kannst beginnen", sagte Kimara leise und legte ihren Kopf auf die Unterarme.

Ich träufelte etwas Öl auf meine Hände und wandte mich zu ihr, um mit der Massage zu beginnen.

Dann sah ich ihr Clan-Emblem. - Komisch, eigentlich hatte sie gar keins. Der Kreis war leer...

"Ähm... nanu, wo ist denn dein Clan-Emblem abgeblieben?" wollte ich wissen.

"TamoNi gehören zu keinem Clan mehr."

"Quatsch, Tiromei hatte ihr Emblem immer. DAS bleibt doch", widersprach ich.

"Mato bezeichnen sich nicht wie ihr als Clans sondern bevorzugen den Begriff Familie."

Mato Kimara war also ihr früherer Name. Nein, nicht Mato - das war nur ihr amtlicher Name. Diese Leute benutzten ja intern einen Familiennamen...

"Es... es gibt da etwas..." Sie schien nach Worten zu suchen. "Etwas, daß du nicht über mich weißt."

"Ich weiß so ziemlich gar nichts über dich", sagte ich arglos. Worauf wollte sie denn jetzt hinaus?

Zögerlich bildeten sich die zwei Zeichen im Kreis und ich erstarrte!

Te-Bo...

Diese zwei Silben riefen schreckliche Erinnerungen wach.

Erinnerungen an die größte Naturkatastrophe der letzten Periode!

TEBO...